Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Anzeigegebühr für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pfg. Reklamezeile 60 Pfg.

Bezugspreis monatlich 70 Pfg.

Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 22. Telephon-Nr 334.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.

Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küchling, Annen.

Nr. 32 — Dienstag, den 4. März 1919. — 35. Jahrgang

Die Nationalversammlung.

Zur Wiedererlangung der Kolonien.

Sitzung vom 1. März.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung nach 10 Uhr.

Es folgt die Beratung des von sämtlichen 37 weiblichen Mitgliedern in der Nationalversammlung eingebrachten Antrages, der die sofortige Aufhebung der Hungerblockade und die Zurückführung der deutschen Kriegsgefangenen fordert.

Frau Neuhaus (Ztr.): Der Krieg ist zu Ende, aber die Hungerblockade besteht weiter und kostet unzählige Menschenleben. Wir Frauen fordern, daß die Menschenliebe in ihre alten ewigen Rechte wieder eingesetzt werde. (Allseitiger Beifall.)

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Präsident Fehrenbach spricht unter lebhaftem Beifall der Versammlung den Frauen für diese edle Tat den Dank aus.

Zur Verhandlung gelangte hierauf eine von allen Parteien mit Ausnahme der U. S. eingebrachte Entschließung, welche die Wiedereinsetzung Deutschlands in seine kolonialen Rechte fordert.

Kolonialminister Dr. Bell: Als einen Lichtblick in trüber Zeit darf ich es bezeichnen, daß in der Kolonialfrage eine erfreuliche Uebereinstimmung zwischen Regierung, Parlament und Volk besteht. Die heutigen Verhandlungen bilden in ihrem zeitlichen Zusammentreffen einen Willkommengruß der Heimat an die soeben eingetroffenen Ostafrikaner, die in beispielloser Opferkraft jahrelang jeden Fuß deutschen Bodens gegen eine vielfache Uebermacht geschützt haben. Besser als Wort und Schrift bleiben sie lebende Zeugen für deutsche koloniale Fähigkeiten und Leistungen.

Nach den übereinstimmenden Grundsätzen der Moral, der Gerechtigkeit und des Völkerrechtes ist nicht nur Deutschland, sondern auch die Entente an das vereinbarte Wilsonprogramm auch in der kolonialen Frage gebunden. Eine schmerzliche Ueberraschung und bittere Enttäuschung bot daher dem deutschen Volke der Artikel 19 des Satzungsentwurfes des Völkerbundes, der über die deutschen Kolonien Bestimmungen trifft, die unter dem Zeichen des Rechtsfriedens verschleierte Annexionen darstellen. Wir appellieren an das Gerechtigkeitsgefühl des Präsidenten Wilson und erwarten, daß er sein Urteil nicht einseitig auf Anklagen unserer an dem Erwerb des deutschen Kolonialbesitzes interessierten und daher befangenen Gegner gründet.

Wir sind nach wie vor bereit, vor einem unparteiischen Forum Rede und Antwort zu stehen über unsere koloniale Tätigkeit. Aus einseitigen Tendenzschriften der interessierten Gegner, wie es insbesondere das englische Blaubuch vom August 1918 ist, läßt sich kein objektives unparteiisches Urteil gewinnen. Das deutsche Weißbuch liefert den untrüglichen Beweis, daß die Anschuldigungen teils aus maßloser Uebertreibung, teils auf Entstellung oder Unwahrheit beruhen.

Wir sind in der Lage eine Reihe englischer und sonstiger einwandsfreier Zeugnisse darüber beizubringen, daß unsere Kolonialpolitik und Wirtschaft, namentlich aber unsere Behandlung der Eingeborenen, den Befähigungsnachweis erbracht hat. Wollen die an dem Erwerb der deutschen Kolonien interessierten Ententestaaten einen Gewaltfrieden und gewaltsam unsere Kolonien wegnehmen, dann soll man auch das Kind beim richtigen Namen nennen, sich aber nicht mit dem Schein des Rechtes und der Moral umgeben.

Unabweisbar und unverzichtbar ist Deutschlands Forderung nach Wiedererlangung seines Kolonialbesitzes, eine Lebensnotwendigkeit für ein 70 Millionenvolk. Soll nach den neuen Vorschlägen eine internationale Instanz, wie der Völkerbund einen Einfluß auf die Verwaltung der Kolonien gewinnen, so darf dieser Gedanke vom Standpunkte der Gerechtigkeit nicht auf den deutschen Kolonialbesitz beschränkt sein, sondern muß auf alle Völker angewandt werden.

Nachdem der unabh. Soz. Henke sich grundsätzlich gegen Kolonialbesitz ausgesprochen hatte, wurde die Entschließung gegen die Stimmen der Unabhängigen angenommen.

Erschwerung des Banknotenschmuggels.

Es folgt die erste und die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Verbot des Agiohandels mit deutschen Banknoten und Darlehnskassenscheinen. Danach wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und zugleich mit Geldstrafe bis zu 50000 Mark bestraft, wer deutsche Darlehnskassenscheine und Banknoten zu einem ihres Nennwertes übersteigenden Preise erwirbt oder veräußert oder zu solchen Geschäften auffordert oder sich selbst erbietet. Es wird damit verbunden die erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfs zur Abänderung der Verordnung über ausländische Wertpapiere, sowie der Gesetzentwurf über die Einsiegelung von Schriften, Drucksachen, Wertpapieren und Zahlungsmitteln beim Grenzübertritt nach dem Auslande.

Abg. Bruhn (D. natl.): Wir stimmen den Gesetzentwürfen zu. Schon während des Krieges sind in erschreckendem Maße große Kapitalien ins Ausland gewandert; allein in der Schweiz sollen gegen 2½ Milliarden Franken Privatvermögen angelegt worden sein. Unter den Leuten, die sich so der Steuerpflicht entziehen, befinden sich sehr viele Kriegsgewinnler, die während des Krieges die Wohltat der Reklamation genossen haben und die dann, als die Reklamierten „ausgekämmt" wurden durch ihre Miesmacherei den Zusammenbruch herbeiführen halfen.

Die Reichsregierung an das deutsche Volk.

Einen Aufruf an das deutsche Volk erläßt die Reichsregierung angesichts der gegenwärtigen Lage. In dem Aufruf wird u. a. gesagt, daß nichts den Abschluß der Verfassung aufhalten und die Arbeit der Nationalversammlung an der Ueberwindung politischer und wirtschaftlicher Nöte nicht gehindert werden dürfe. Der Aufruf schließt:

Noch größer als die politische Gefahr ist die wirtschaftliche Notlage unsers Landes. Die Kohlenförderung stockt in erschreckendem Maße. Zahllose Fabrikbetriebe stehen still, eine ungeheure Armee von Arbeitslosen ist angewachsen. Täglich werden neue Bahnlinien stillgelegt. Der spärliche Rest brauchbarer Lokomotiven bewältigt auch nicht mehr den notwendigsten Teil an Verkehr und Transport.

Da lautet das erste Gebot: An die Arbeit! Nur die kann uns retten. Jeder Streik führt uns einen Schritt näher dem Abgrund. Wie in allen Verhandlungen mit den Vertretern der Arbeiter erklären wir auch heute: Gleich wichtig wie die politische ist uns die wirtschaftliche Demokratie. Nur sie kann alle Kräfte wecken und am Werke halten, die unsern völligen Untergang abzuwenden vermögen. Wir sind dabei, das Gesetzbuch der wirtschaftlichen Demokratie zu schaffen: das einheitliche soziale Arbeiterrecht auf freiheitlicher Grundlage. Wir werden die Organe der wirtschaftlichen Demokratie aufbauen, die Betriebsräte, wie wir sie schon in der Verhandlung mit den Bergarbeitern aus dem Ruhrgebiet und aus Halle vorschlugen, die aus freiesten Wahlen hervorgegangene berufene Vertreter aller Arbeiter sein müssen. Wir werden das Ziel der wirtschaftlichen Demokratie erreichen: die konstitutionelle Fabrik auf demokratischer Grundlage. All das in Verbindung mit der Sozialisierung der Wirtschaftszweige, die sich, wie vor allem Bergbau und Erzeugung von Energie, zu Uebernahme in öffentliche oder gemischtwirtschaftliche Bewirtschaftung eignen oder der öffentlichen Kontrolle unterstellt werden können. Im neuen Deutschland soll Arbeit soziale Pflicht sein, Müßiggang und genußsüchtiges Drohnentum mit allen Mitteln unterdrückt und ausgemerzt werden. Vorwärts darum auf dem Wege organisch aufbauender Arbeit!

Wilde Sozialisierungsversuche aber, terroristischen Zwang gegen die Arbeiterschaft, bewaffneten Aufstand, Zerstückelung des Reichs werden wir rücksichtslos bekämpfen. Uns ist jedes Menschenleben heilig. Die Revolution gibt keinen Freibrief auf Raub, Mord und Gewalttätigkeiten jeder Art. Ueber allem steht das Leben des Volkes. Wer sich an ihm vergeht, ist unser Feind! Die Strenge des Gesetzes wird ihn treffen. Nach vier Jahren furchtbaren Kriegs mit ungeheuren Zerstörungen an Kulturwerten und einem Meer von Blut wollen wir nicht, daß auch noch die Schrecknisse des Bürgerkriegs mit seinen mörderischen Bruderkämpfen, mit all seinem Haß und seiner Zerrüttung unser Vaterland zerstören. Friede nach innen und außen, Wiederaufbau und Wiedergenesung, das ist die Sehnsucht unsers arbeitenden Volkes. Eine gewaltige Mehrheit von 22 Millionen Wählern hat uns zur Reichsregierung berufen. Steht zu uns, wie wir zu euch stehen! Das ganze Volk schließt sich uns an gegen Vergewaltigung, Zerstörung, Zusammenbruch. Wenn wir einig sind, ist uns die Zukunft sicher!

Heimkehr der Ostafrika-Kämpfer.

114 Mitglieder der heldenmütigen ostafrikanischen Kämpfertruppe, darunter 27 Offiziere und 87 Mannschaften unter Führung des Generals von Lettow-Vorbeck, trafen Samstag nachmittag gegen 2 Uhr auf dem mit Lorbeerbäumen und Blumen geschmückten Lehrter-Bahnhof in Berlin ein, mit ihnen der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Dr. Schwee. Auch 200 Frauen und Kinder und Angehörige unserer Missionare kamen mit dem Zuge, der durch brausende Hurrarufe begrüßt wurde.

*

Die Begrüßung der Ostafrikaner an der deutschen Grenze.

Bentheim, 2. März. Der Zug mit den Ostafrikadeutschen lief gestern, von Rotterdam kommend, mit Verspätung gegen 7 Uhr in Bentheim ein. Die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden waren anwesend, u. a. der kommandierende General vom 10. Armeekorps, Schmidt von Knobelsdorf, der Kommandeur der Paßzentrale Bentheim, Oberstleutnant von der Becke, Landrat Kriege, Bürgermeister Krabbe. Am Bahnhof hatte die Sicherheits- und Maschinengewehrkompagnie Paradestellung genommen, desgleichen die Schulkinder von Bentheim mit Lehrern und Lehrerinnen. Der Bahnhof, den die Stadt herrlich geschmückt hatte, war von einer ungeheuren Menschenmenge umlagert. Unter brausendem Jubel lief der Zug ein. Die Begrüßungsansprache hielt Oberstleutnant Lentz vom Regiment 161 in Nordhorn. Brausendes Hoch auf die Heimkehrenden mit dem Gesang Deutschland, Deutschland über alles, schloß die Ansprache. General von Lettow-Vorbeck dankte mit bewegten Worten, die dahin ausklangen, daß das deutsche Volk jetzt vorwärtsdringen müsse, und dazu müsse jeder beitragen. In sein dreifaches Hoch auf das deutsche Vaterland stimmte alles ein. Dann wurde von ihm die Ehrenfront abgeschritten. Die Schulkinder sangen das Lied: „In der Heimat ist es schön", das Lettow Vorbeck, der Heimkehrenden ist dabei still und leise geflossen. Die Stadt Bentheim verteilte an alle Zivil- und Militärheimkehrenden Liebesgaben, die dankbar entgegengenommen wurden. Die Intendantur des 9. Armeekorps in Altona ließ durch den hier anwesenden Beamterstellvertreter Dunkel an Offiziere und Mannschaften Zigarren verteilen. Gegen 8 Uhr 15 setzte sich der Zug unter brausendem Jubel zur Weiterfahrt ins deutsche Land in Bewegung.

Zur Lage.

Sofortiger Friede oder Aufhebung der Blockade.

Daily News melden aus Paris: Der Rat für wirtschaftliche Angelegenheiten hat in dem Bericht an den Obersten Rat die Ansicht ausgesprochen, daß die Alliierten entweder sogleich Frieden schließen oder die Blockade aufheben müßten.

Der Korrespondent des Blattes hat erfahren, daß allein in Budapest täglich 250 Personen infolge Hungers sterben.

Es verlautet, daß die Kommission für die Wiederherstellung empfiehlt, Deutschland die nötigen Mittel auf drei verschiedene Weisen zahlen zu lassen, nämlich mit Goldreserven, mit Guthaben im Auslande und mit Kohlen, Kali und Holz.

Balfour über den Präliminarfrieden.

Einer Reutermeldung zufolge gab Balfour in einer Unterredung mit englischen Journalisten die Erklärung ab, er hoffe, man werde vor Ende dieses Monates im Besitz eines solchen Präliminarfriedens sein, der einen guten Schritt näher zum allgemeinen Frieden bedeuten wird.

Entlassung der ersten deutschen Kriegsgefangenen.

Einer Pariser Reutermeldung zufolge werden 200 deutsche Gefangene demnächst aus einem Gefangenenlager in der Nähe von Tours entlassen werden. Dies sind die ersten Gefangenen, die von den Alliierten entlassen werden; alle sind Elsaß-Lothringer.

Die englischen Industriellen gegen eine Versenkung der deutschen Kriegsschiffe.

Wie die „Neue Korrespondenz" meldet, beabsichtigen die britischen Eisenindustriellen bei der englischen Regierung gegen eine geplante Versenkung der deutschen Kriegsschiffe zu protestieren.

73 Milliarden für U-Bootsschäden.

Wie die „Morningpost" aus Paris meldet, soll die Pariser Konferenz die Ersatzansprüche an Deutschland für Versenkungen durch U-Boote auf 73 Milliarden Franken festgesetzt haben.

Die Auflösung der Bezirks- und örtlichen Soldatenräte.

Die Rheinisch-Westfl. Ztg. schreibt: Auf Anordnung des General-Kommandos des 7. Armeekorps (Münster) sind die Bezirkssoldatenräte und alle örtlichen Soldatenräte — wie wir bereits meldeten — mit dem 3. März 1919 aufgelöst. Sie erhalten bis zum 15. März 1919 ihre Gebührnisse. Rechte stehen ihnen aber nach dem 3. März nicht mehr zu. Die Sicherheitswehren werden überall da vom General-Kommando anerkannt und aus öffentlichen (militärischen) ev auch kommunalen Kassen bezahlt, wo sie auf dem Boden der Regierung stehen. Sie sind aber keine militärische Truppe, sondern stehen lediglich im Dienst der Städte, bezw. Ortschaften, wo sie aufgestellt sind.

Die Streiklage.

Düsseldorf besetzt.

Durch tatkräftiges und überraschendes Vorgehen des Hauptmanns Lichtschlag, der mit einem kleinen Vortrupp des westfälischen Freiwilligen-Korps sofort nach Eintreffen Hauptbahnhof, Bahnhof Derendorf und sonstige öffentliche Gebäude besetzte, wurden die Düsseldorfer Spartakisten völlig überrumpelt. Mit der Entwaffnung wurde, unter Aufsicht der inzwischen gebildeten Bürgerwehr, bereits erfolgreich begonnen, vereinzelter schwacher Widerstand schnell gebrochen und eine Anzahl Spartakisten verhaftet.

Weiter wird gemeldet: Die Regierungstruppen besetzten die Sammelplätze der spartakistischen Volkswehr, welche eilig flüchtete. Große Mengen Waffen und Munition und die Liste sämtlicher Volkswehrmänner wurden beschlagnahmt. Der Eindruck des raschen Sieges der Regierungstruppen ist stark, der Jubel der Bevölkerung über die Befreiung äußert sich laut. Die meisten Spartakistenführer und revolutionären Größen, darunter der sogenannte Oberbürgermeister Schmittgen sind geflüchtet. Das meistgehaßte Vollzugsratsmitglied Ochel soll auf der Flucht aus einem Kraftwagen herausgeholt worden sein und so untrügliche Beweise der Volkswut davongetragen haben, daß er schwer verletzt von Soldaten geborgen wurde. Frau Ochel und ihr Sohn sind einstweilen verhaftet. Die Polizei fahndet nach den bisherigen Machthabern.

Im Rathaus wurden die Regierungstruppen vom Beigeordneten Dr Thelemann begrüßt; ihr Führer erklärte, Befehl von der Reichsregierung zu haben, die Ordnung in Düsseldorf wieder herzustellen, Sicherheit für die Stadtverwaltung und Bürgerschaft zu schaffen und die Arbeitswilligen zu schützen. Die Kasernen und das Ständehaus sind von den Spartakisten vollständig ausgeplündert worden. Im Gebäude der Polizeiverwaltung wurden nur noch einige Kontrollbeamte des Arbeiterrates vorgefunden, die nach Hause geschickt wurden.

Im ganzen Ruhrbezirk herrscht Ruhe.

Im ganzen Ruhrbezirk herrscht Ruhe. Die Arbeit ist auf allen Zechen und in allen Betrieben wieder aufgenommen worden.

Die Streiklage in Mitteldeutschland.

Infolge des Generalstreiks in Thüringen ruht der Bahnbetrieb im Bezirk Erfurt, Halle, Magdeburg, Leipzig vollständig. Auch der Telephon- und Telegraphenverkehr ist eingestellt.

In Weimar Ruhe.

In Weimar ist alles ruhig, es herrscht keinerlei Streik.

Belagerungszustand in Thorn.

Infolge der Ausschreitungen wurde für den Zivilbereich der Festung Thorn der Belagerungszustand verhängt.

Ausstände im Berliner Zeitungsgewerbe.

Bei den Verlagshäusern Mosse, Ullstein, und Scherl brach Samstag ein Ausstand aus. Die Abendblätter der Vossischen Zeitung, des Tageblattes und des Lokalanzeigers erschienen nicht. Eine weitere Meldung besagt: Auch die Deutsche Zeitung, die Berliner Neuesten Nachrichten, der Deutsche Kurier und die Kreuzzeitung sind nicht erschienen.

Die Spartakisten auf der Flucht.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Kassel: In Bad Wildungen ist eine Schar Spartakisten in 20 Panzerautos aus dem Westfälischen eingetroffen. Sie soll sich angeblich auf der Reise über Marburg nach der Gegend von Frankfurt a. M. befinden.

Die Lage in Bayern.

Die Räterepublik in Bayern abgelehnt.

München, 3. März. Nachdem die verhafteten Führer der Kommunisten wieder freigelassen und im Saale erschienen waren, wurde über den Kompromißantrag der Unabhängigen und Mehrheitssozialisten, nach welchem der Landtag später wieder einberufen werden soll, weiter verhandelt. Der Antrag Mühsam und Genossen auf sofortige Ausrufung der Räterepublik wurde in namentlicher Abstimmung mit 234 gegen 70 Stimmen abgelehnt. Damit ist die Ausrufung der Räterepublik gefallen.

Truppenzusammenziehungen gegen München.

Im Münchener Rätekongreß wurde Freitag von dem Linksradikalen Levien, bevor die Kommunisten die Sitzung verließen, mitgeteilt, daß 10 000 Münchener Proletarier bewaffnet wären. Die Mitteilung Leviens wird als Androhung eines neuen Gewaltversuches von Spartakus in München angesehen.

Politische Rundschau.

— **Verschiebung des Preußenparlaments.** Die preußische Regierung hat beschlossen, die auf den 5. März nach Berlin einberufene preußische Landesversammlung nicht stattfinden zu lassen. Als Grund für die Vertagung wird einzig und allein die augenblickliche Verkehrsschwierigkeit angegeben. Ein neuer Termin für die Tagung der Landesversammlung ist noch nicht festgestellt. Die Verhandlungen zwischen den preußischen Ministern und den Fraktionsführern sind noch nicht abgeschlossen.

— **Ludendorffs Rechtfertigung.** General Ludendorff hat dem Reichspräsident Ebert brieflich mitgeteilt, daß er nach Deutschland zurückkehrt und sein bereits angekündigtes Rechtfertigungsbuch veröffentlichen wird. Ludendorff sagt darin u. a.: „Ein großer Teil des deutschen Volkes steht wider mich. Aus meiner Schrift wird es mein Handeln erkennen. Sie kann nur meine Auffassung vertreten. Es ist für das Vaterland, aber auch für mich notwendig, daß allseitige Klarheit darüber herrscht, was ich während der vier Kriegsjahre tat und wo die Wurzeln unseres Unglücks liegen.

— **Tirpitz in der Schweiz.** Nach einer Meldung aus Genf befindet sich Großadmiral v. Tirpitz gegenwärtig in der Schweiz. Er hält sich in Wildegg, einem kleinen Orte im Argau auf und soll angeblich völlig verarmt sein.

Ausland.

Frankreich.

Clemenceau wieder bei den Besprechungen.

An der Besprechung der Minister der Alliierten Mächte, Donnerstag nachmittag, über die Bildung einer Zentralkommission für Gebietsfragen und über zionistische Angelegenheiten nahm Clemenceau teil.

Spanien.

Unruhen in spanischen Städten.

Infolge Brotmangels kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und den Einwohnern. Das Publikum steht in Reihen vor den Türen der Bäckereien. Die Setzer in Valenciennes streiken. Die Zeitungen erscheinen nicht. In Barcelona herrscht wieder Ordnung.

Rußland.

Russische Generale erschossen.

Die Bolschewiki haben in Piatigorsk an die 100 Geiseln erschossen, darunter die Generale Ruzki und Radkow Dimitriew.



Die französische Herrschaft in Metz.

Ein neues Denkmal wird das Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Metz ersetzen. Die von den Franzosen auf der Esplanade von Metz umgeworfene Statue Wilhelms I. wird durch die von Henry Bouchard geschaffene Statue des „Poilu vainqueur" des siegreichen französischen Soldaten) ersetzt werden, der mit dem rechten Fuß die deutsche Pickelhaube zertritt. (Unser Bild). Auf dem Sockel kommen anstelle des Namen Wilhelms I. die 3 Worte: „On les a". (Man hat sie.)

Lokales.

§ **Annen,** 4. März.

Ergebnis der Gemeinderatswahl.

Bei den am 2. März stattgehabten Wahlen zur Gemeindevertretung wurde von 5532 Wählern das Stimmrecht ausgeübt. Hiervon waren 21 Stimmen ungültig, während sich die übrigen Stimmen auf die einzelnen Wahlvorschläge wie folgt verteilen: 1. Schlischo 3197, 2. Reermann 1384, 3. Bahle 499, 4. Bruns 431. Nach diesem Stimmergebnis entfallen an Gemeindevertreter-Sitzen auf den Wahlvorschlag 1 (9), 2 (4), 3 (1), und 4 (1) und zwar

Mehrheitssozialisten:

August Schlischo, Bergmann,
Wilhelm Biller, Knappschaftsältester,
Albert Grünewald, Bergmann,
Fritz Ostermann, Portier,
Fritz Ruthekolk, Hobeler,
Gustav Ostermann, Dreher,
Paul Guckel, Schreiner,
Wilhelm Küch, Werkmeister,
Max Volkenborn, Glasmacher.

Kandidaten des Bürgerausschusses:

Josef Reermann, Lehrer,
Georg Knierim, Bergmann,
Anton Lönne, Wirt und Kaufmann,
Edwin Stöckmann, Direktor.

Deutsche demokratische Partei:

Hermann Bahle, Bäckermeister.

Unabhängige sozialdemokr. Partei:

Johann Bruns, Berginvalide.

* * *

Siegel in der Volksversammlung.

§ **Annen,** 4. März. Am Samstag abend hielt die sozialdemokratische Partei im Saale des Herrn Helle eine große Volksversammlung ab, nach deren Eröffnung der vor kurzem aus England ausgewiesene Bergarbeiterführer Siegel das Wort ergriff. Aus seinen äußerst interessanten Darlegungen über England und die Art seiner Kriegführung und Knebelung der Völker Irlands, Indiens usw. ging hervor, daß er die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse Englands eingehend studiert hatte. Immer wieder sei von englischer Seite betont worden, daß England nicht gegen das deutsche Volk Krieg führe, sondern gegen den preußischen Militarismus. Trotz Erreichung dieses Zieles würde aber die Blockade nicht aufgehoben. In Australien lagerten allein 6 Millionen Tonnen Lebensmittel. Zahllose deutsche Schiffe lägen zur Ausfahrt bereit; England gebe aber nicht die Erlaubnis, weil es nach seiner Ansicht befürchte, daß Deutschland den Handel wieder an sich ziehen könne. Das deutsche Volk sei während der ganzen Dauer des Krieges von seinen Machthabern über die wirkliche Lage Englands in unverantwortlicher Weise irregeführt worden. England habe niemals empfindlichen Mangel an Lebensmitteln gehabt, nur für 4 bestimmte Lebensmittel wäre eine äußerst milde Rationierung eingeführt worden. Die meisten Lebensmittel hätte man zu billigen Preisen in beliebigen Mengen kaufen können. Höchstpreisüberschreitung oder Schleichhandel seien mit hohen Strafen geahndet worden. Siegel ist der Ueberzeugung, daß in allen Ländern, die am Kriege teilgenommen haben, namentlich in England, die Revolution aufflammen wird, sobald die Frontsoldaten zurückgekehrt sind. Er verurteilte das verbrecherische Treiben der Spartakisten, die Deutschland den letzten Gnadenstoß versetzen wollten, und mahnte dringend zur Ruhe und Ordnung. Auf Wunsch der Versammlung schilderte er noch die Einzelheiten der Vorstellung der Bergarbeiterdeputation beim Kaiser im Jahre 1889, die keinerlei Erfolg gezeitigt hätte. Der Kaiser habe damals nur seine und seiner Regierung Macht der Delegation gegenüber fühlen lassen und das Vertrauen nicht gerechtfertigt, das ihm die in den 80 er Jahren schwer bedrängte deutsche Bergarbeiterschaft entgegenbrachte. Vierzehnmal habe er vor dem Strafrichter gestanden, dreimal im Kasten gesessen, aber beim vierten Mal hätte man ihn nicht früh genug geholt. Nachdem Siegel noch die Organisationsverhältnisse in England geschildert und dargelegt hatte, daß die unter sich uneinig gewordene Entente deshalb von einer umfassenderen Besetzung Deutschlands absehe, weil sie in ihren eigenen Ländern den Ausbruch größerer Unruhen täglich befürchten müsse, hielt Rechtsanwalt Dr. Schücking-Dortmund den angekündigten Vortrag über das Thema: „Demokratie oder Gewaltherrschaft?" An den Vortrag schloß sich eine rege Aussprache an.

---

* **Annen,** 4. März. (Gemeinderatssitzung.) In der am Donnerstag stattgehabten Sitzung der Gemeindevertretung (die letzte des alten Parlaments) wurde die Müllabfuhrgebühr für das Rechnungsjahr 1919 pro bewohnbaren Raum auf 60 Pfg. festgesetzt. Gegen die Einbürgerung des belgischen Staatsangehörigen Alphonsius Heleeer fand sich Nichts zu erinnern. Der Verkauf der der Sparkasse gehörenden Besitzung Dortmund, Kesselstraße Nr. 41 fand die Zustimmung der Vertretung. Als Mitglied des Sparkassen-Vorstandes wurde Herr Apotheker Steinkamm gewählt. Die Ortszulagen der Lehrpersonen wurden ab 1. April 1919 wie folgt anderweit festgesetzt:

		Lehrer	Lehrerinnen
vom	1—4 Dienstjahre	200 M.	100 M.
„	5—7 „	400 „	200 „
„	8—10 „	600 „	300 „
„	11—13 „	800 „	400 „
„	14 „	ab 900 „	500 „

Dem Verein zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit wurde eine einmalige Beihülfe von 200 Mk. gewährt. Vertretung stellte die Gemeindekassen-Rechnung für das Rechnungsjahr 1917 in Einnahme mit 3 774 564 50 Mk.
Ausgabe mit 3 692 739 31 „
mithin mit einem Bestande v. 81 825,19 Mk.
und einem Einnahmereste von 20 541,35 Mk.
fest. Die Rechnung bezl. der Lebensmittelversorgung schließt in
Einnahme mit 1 854 718,76 Mk.
Ausgabe mit 1 941 500,01 „
mithin mit 86 781,25 Mk.
Gemeindezuschuß ab. Dem Rendanten Schneider wurde für das gesamte Rechnungswesen des Jahres 1917 Entlastung erteilt. Der Gemeinde-Haushaltsplan für 1919 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 706 000 Mk. festgesetzt. Vertretung beschloß die Belastung der Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer mit 200% und der Betriebssteuer mit 100%.

Zum Schluß der Sitzung dankte Herr Amtmann Boettcher den infolge der Auflösung der Gemeinde-Vertretung ausscheidenden Herren Gemeindevertretern für ihre treue Mitarbeit.

§ **Annen,** 4 März. (Bergmännisches Dienstjubiläum) Der Betriebsführer der Schachtanlagen Hamburg I/II und Hamburg-Ringelstaube Herr F. Braß hier beging am 1. d. Mts. sein 40jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde ihm seitens des Vorstandes der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien Gesellschaft für seine hervorragende Tüchtigkeit und Verdienste um die Entwickelung der ihm unterstellten Anlagen die Anerkennung in reichem Maße zum Ausdruck gebracht. Die dem Jubilar zuteil gewordenen zahlreichen Beglückwünschungen und Begrüßungen seitens seiner Vorgesetzten, Mitarbeiter und Freunde lassen erkennen, daß er seinen Beruf erfolgreich und gewissenhaft erfüllt hat, getragen von einer ehrenhaften Gesinnung und treuer Kameradschaft, die ihm in hohem Maße auch die Zuneigung und Achtung seiner Mitarbeiter und Arbeiter einbrachte. Auch als Gemeinderatsmitglied hat er getreuliche Arbeit geleistet. Dem Jubilar ein herzliches Glückauf!

† **Annen,** 3. März. (Besitzwechsel.) Durch Vermittlung des Versteigerers Günedler gingen: die Besitzung des Bauunternehmers Fr. Grosch-Annen, Blücherstraße Nr 43, durch Kauf in den Besitz des Fräuleins Elfriede Bünneman in Schüren, die Besitzung des Architekten Josef Ingenhoven Annen, Bergstraße Nr. 88, durch Kauf in den Besitz des Zimmermanns Johannes Schröder in Annen, die Besitzung des Architekten Josef Ingenhoven-Annen, Bergstraße 90, durch Kauf in den Besitz des Faktors Ewald Scholl sen. in Annen, die Besitzung der Ehefrau Gerhard Nierhaus in Annen, Hüllberg 20, durch Kauf in den Besitz des Bergmanns Gustav Hesse in Aplerbeck, die Besitzung des Fabrikarbeiters Wilh. Holtbrügger, Annenstraße 76, durch Kauf in den Besitz der Frau Witwe Gustav Bürhaus in Marten. Ferner ging die Besitzung des Landwirts Hrch. Specht in Annen, Bismarckstraße 13,

---

Gebrochener Stolz.

Roman von Alfred Sassen.

38) Nachdruck verboten.

Die Komtesse, die gerade ihr Kleid zuknöpfte, fuhr fast drohend auf: „Abwarten? Was abwarten? Du bist auf einmal so ruhig."

Lotte machte eine müde Bewegung der Resignation. „Dem Unabänderlichen gegenüber. Ich bin auch nicht ruhig — ich bin nur traurig, so unendlich traurig, daß etwas, das so schön und groß hätte werden können, so enden muß!"

„Ich verstehe nicht, wie du so dasitzen und klagen kannst! Wir müssen etwas tun!"

„Wenn wir auch ins Schulhaus gingen — Heinz ist bestimmt ebenfalls fort. Und wir wissen nicht wohin." Lebhaft sprang Lotte auf. „Aber sein Vater! Ich kann mir nicht gut denken, daß er den alten Mann verlassen hat, ohne Abschied von ihm zu nehmen. Und Papa Heiland wird ihn dann zu halten versucht haben — ach, vielleicht ist es doch nicht so, wie wir annehmen. Ja, ich will ins Schulhaus —"

Die Komtesse griff nach ihrem Pelzmantel. „Ich komme mit dir . . . Und noch ein Wort, ehe wir das Schloß verlassen. Es wäre möglich, daß ich nicht hierher zurückkehre —"

„Wie —?"

Klementine starrte mit düster gefalteter Stirn vor sich nieder. Eine wilde, verzweifelte Entschlossenheit klang aus ihrer Stimme. „Wenn das Fürchterliche, das ich nicht ausdenken mag, geschehen sollte, dann kann ich nicht weiterleben — dann mußt du meine Mutter trösten."

„Klementine!" schrie Lotte auf.

In herzzerreißendem Ton fuhr die Komtesse fort: „Denn dann muß ich büßen für meine Schuld . . . . Ach Lotte, ich war eine schlechte Schülerin. Ich hab' deine Lehre vom einfachen, schönen Menschentum so gar nicht begreifen wollen." In wahnsinniger Pein brach sie plötzlich aus: „Lotte, Lotte, wenn er sterben müßte!"

„Hoffen wir —"

„Ach, das törichte Wort! Komm, komm!" Sie eilten die Treppe hinunter. In der großen Halle stießen sie auf einen Diener, dem Lotte hastig zuraunte: „Sollte die Frau Gräfin heute früher als sonst aufstehen, so sorgen Sie dafür, daß sie nichts von unserem Ausgang erfährt. Es handelt sich um eine Ueberraschung. Wir werden übrigens bald zurück sein."

Sie schritten hinaus in den grauverhangenen Wintermorgen. Rasch eilten sie die große Allee entlang, wo ein leichter Wind den Schnee von den Aesten der Bäume stäubte. Lautlos flatterte er nieder, auch sonst war es ganz still. Die kleinen gefiederten Boten des Wintermorgens hielten sich noch in ihren schützenden Schlupfwinkeln. Im Dorf herrschte gleichfalls noch tiefste Ruhe, die Ruhe eines Feiertagsmorgens auf dem Lande. Nur da und dort schimmerte aus einem Fenster schwacher Lichtschein, der auf tätige Hände schließen ließ.

Als sich die beiden hastenden Frauengestalten dem Schulhaus näherten, erkannte Lotte, daß sowohl in der Küche als auch in der daranstoßenden Wohnstube Licht brannte. Also die alte Christiane war nicht allein auf. Die Komtesse hatte wohl dieselbe Wahrnehmung gemacht. Krampfhaft faßte sie plötzlich nach Lottens Hand, und ihr Atem ging noch lauter und heftiger.

Die Haustür klaffte leicht, die Küchentür war weit zurückgeschlagen, so daß die Damen schon vom Flur aus die alte Christiane bemerkten, die auf einem niedrigen Schemel vor dem Herd hockte und herzbrechend weinte.

Die Komtesse war mit ein paar großen Schritten zuerst bei ihr, faßte sie an der Schulter und rief mit völlig fremder Stimme: „Christiane, was ist geschehen —? —? Weshalb weinen Sie?"

In ihren Schmerz versenkt, hatte die Alte das Näherkommen der beiden Frauen überhört. Erschrocken fuhr sie nun empor und stotterte: „Ach du lieber Gott, ich weiß ja nicht, was geschehen ist! . . Gestern abend noch nahm mich Herr Heinz beiseite und sagte mir, er müsse heute in aller Frühe einen Gang machen, von dem sein Vater nichts wissen dürfe; ich solle eine Tasse Kaffee für ihn bereit halten. Nachdem er nun heute morgen seinen Kaffee getrunken hatte, händigte er mir einen Brief ein, den ich erst in später Vormittagsstunde an den Herrn Lehrer weitergeben sollte, falls er bis dahin nicht zurück sei. Dann lief er fort . . . Gleich darauf kam der Herr Lehrer die Treppe herunter, verstört und totenblaß.

„Wo ist Heinz hin?" schrie er mich an. Er habe die Haustür gehen hören und sei, von einer unerklärlichen Angst gepackt, aufgestanden, um an die Tür seines Sohnes zu schleichen. Durchs Schlüsselloch habe er auf dem Tisch noch Licht brennen sehen, und beim Schein dieses Lichtes habe er erkannt, daß das Bett leer sei. Nun habe er an die Tür gepocht, aber keine Antwort erhalten. „Wo ist Heinz?" rief er noch einmal laut und ängstlich, zugleich bemerkte er den Brief, den ich dort auf den Küchentisch gelegt hatte. Mit zitternden Händen brach er den Brief auf, las ihn und sank dann wie leblos am Tisch zusammen. Ich war in den Tod erschrocken, richtete ihn mühsam wieder auf und führte ihn hinein in die Wohnstube zu seinem Lehnstuhl . . . Da sitzt er nun, den Brief in der Hand, und murmelt und weint und stöhnt — ach, ist das schrecklich, ist das schrecklich!"

Die beiden Freundinnen hatten schon bei den letzten Worten die Küche verlassen und standen nun in der Wohnstube vor dem alten Lehrer, der jammervoll aussah. Dicke Tränen liefen ihm über sein gutes, altes Gesicht.

„Mir ist, als sei ich vom Schlage getroffen worden," rief er in durchdringendem Schmerzton. „Meine Beine wollen mich nicht mehr tragen — und ich brauchte sie doch so notwendig, um hinauslaufen zu können zu dem Schreckensort, wo —

„Wissen Sie, wo das Duell stattfindet?" fragte die Komtesse in wahnwitzig aufflackernder Hoffnung, bereit, auf und davon zu stürzen.

„Nichts weiß ich — nur das, was in diesem Brief steht." Er hielt den Freundinnen das tränenfeuchte Briefblatt entgegen.

Mit gieriger Bewegung haschte Klementine danach und trat damit in den Schein der Lampe.

Der Brief lautete:

„Lieber, einziger Vater! Die vergangene Nacht war die schwerste und bitterste meines ganzen Lebens. Ich habe nach hundert Richtungen einen Ausweg gesucht, um mich Dir und mir selbst zu erhalten. Aber es gibt Dinge, über die man lächelt, solange sie einen nichts angehen — sobald sie jedoch mit gebieterischen Forderungen an uns herantreten, kommen wir mit dem Aufgebot aller Vernunft nicht darüber hinweg. Man tut dann schließlich dasselbe, was vorher andere Menschen in solchem Falle auch taten. Ich duelliere mich mit dem Herrn Leutnant. — Christiane werde ich anweisen, Dir diesen Brief erst nach einigen Stunden zu übergeben. Ist der Verlauf des Duells für mich ein glücklicher, so kehre ich baldmöglichst zurück, und Du erfährst gar nichts von der Unglücksstunde. Im anderen Fall aber danke ich Dir für all Deine Liebe und Aufopferung, wie ein Sohn eben zu danken vermag. Und nun lebe wohl! Gäbe ich meinem Abschiedsschmerz Raum, so würde ich im nächsten Augenblick den Brief zerreißen und mich nicht duellieren. Allein mein Wort bindet mich. Es muß sein."

Klementine hatte halblaut gelesen; ihre Stimme wurde immer tonloser, immer hoffnungsärmer. Zuletzt war's ein versagendes, wenn auch von tiefstem Weh durchzittertes Murmeln.

Um so durchdringender erklang es nun wieder von den Lippen des alten Lehrers: „Nein, es darf nicht sein! Mein Junge! Heinz! Du darfst mich nicht verlassen! Wo bist du?! . Hörst du mich nicht?"

Der Alte versuchte aufzustehen, sank aber taumelnd wieder in die Lederpolster des Stuhles zurück. Die alten Glieder, die die schreckensvolle Ueberraschung gelähmt, gehorchten noch immer nicht. „Wenn ich nur gehen — wenn ich nur suchen könnte," wimmerte er.

„Wohin sollten wir gehen?" suchte Lotte ihn zu beruhigen. „Wenn wir uns an einem Ende des Waldes befänden, so geschehe das Schreckliche am anderen Ende . . . Fassen Sie Mut, lieber alter Freund. Heinz muß ja nicht fallen."

durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Fritz Graff in Annen.

§ **Annen,** 4. März. (Die Belegschaft der Zechen „Hamburg" und „Ringeltaube") ist heute früh nicht angefahren. Wie verlautet, handelt es sich nicht um allgemeine Lohnforderungen, sondern um die Bewilligung des bereits auf den Nachbarzechen zur Auszahlung kommenden Durchschnittslohnes. Auf heute nachmittag ist eine Belegschaftsversammlung anberaumt worden.

§ **Annen,** 4. März. (Mangelhafte Ernährung der Bergarbeiter.) Die Deutsche Volkspartei hat eine Anfrage in der Nationalversammlung eingebracht, in welcher darauf hingewiesen wird, daß die Bergarbeiterschaft im Ruhrrevier einer sehr schlechten Ernährung ausgesetzt sei, wodurch die Kohlenförderung sowie die Gesundheit des einzelnen Mannes aufs schwerste geschädigt wird. Es wird die Frage aufgeworfen, ob besondere Lebensmittelzuweisungen erfolgen können.

§ **Rüdinghausen,** 4. März. (Die Gemeinderatswahl) brachte hier der sozialdemokr. Partei 7 und der bürgerlichen Partei trotz aller Anstrengung nur 2 Sitze. Nach der Reihenfolge der Liste besteht der Gemeinderat nunmehr aus den nachfolgenden Herren: Alfred Schäfer, Hch. Koch, Otto Bauer, Aug. Bösebeck, Karl Friedhoff, Wilhelm Schmuck, Wilhelm Seim, Rektor Heinrich Rusche und Steiger Franz Klupsch.

§ **Stockum,** 4. März. (Gemeinderatswahl.) Die hier am Sonntag getätigte Gemeinderatswahl hatte folgendes Ergebnis: Soz. bei 1010 Stimmen 9, bürgerlich. Partei bei 296 St. 2 und Zentrum bei 110 St. 1 Vertreter. Der künftige Gemeinderat setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Emil Möhle, Wilhelm Retzlaff, Hugo Agatha, Hermann Bohnhorst, Aug. Maag, Wilhelm Reppel, Wilhelm Meermann, Wilhelm Barth, Ewald Bürhaus, Metzgermeister Wilhelm Banze sen., Landwirt Heinrich Petermann gen. Sträterhoff und Maurer August Heil.

Düren, 4. März. (Gemeinderatswahl) Soz. 133 (4), bürgerl. Partei 73 (2) und zwar Theophil Preuß, Jakob Klingel sen., Joh. Radjewski, Friedrich Schott jr., August Vogel und Aug. Sewing.

Eichlinghofen. Ergebnis der Wahl: Soz: 325, bürgerliche Parteien 231.

Salingen. Es erhielten Stimmen: Soz: 47, bürgerliche Parteien 38.

Oespel. Soz 951 Stimmen (11 Mandate), U. S. P. 90 (1), Demokraten 185 (2), vereinigte Volkspartei u. Zentrum 370 (4).

Kley. Es haben Stimmen erhalten: Soz 378 (7), bürgerliche Parteien 268 (5).

Provinzielle Nachrichten.

Dortmund, 3. März. (Lebend eingesargt.) Als ein junger Mann den Keller seiner elterlichen Wohnung betrat, folgten ihm drei Männer, schlossen den Keller von innen ab und knebelten den jungen Mann, indem sie ihm einen Strohwisch in den Mund steckten. Alsdann legten sie ihn in eine Kiste, die sie zunagelten. Der Vater fand seinen Sohn später derart entkräftet vor, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Tat ist wahrscheinlich von Einbrechern begangen worden.

Dortmund, 3. März. (Musikerstreik in Dortmund.) Die Konzertmusiker sind heute in den Ausstand getreten. Sie verlangen keine Erhöhung der Gehälter, sondern vielmehr Abschaffung der Morgenmusik, Einführung des 6 Stunden-Arbeitstages und einen völlig freien Tag in der Woche unter Fortzahlung des Gehalts. In den meisten größeren Kaffees und Lokalen war heute keine Musik.

— (Der Musiker-Streik beendigt!) Wie mitgeteilt wird, haben die Ensemble-Musiker die Arbeit wieder aufgenommen. Die Unternehmer haben einen halben freien Tag zugestanden. Ueber die anderen Forderungen soll ein Schiedsgericht entscheiden.

Essen, 3. März. (Grubendirektor Althoff †.) Bergassessor Heinrich Althoff ist seiner schweren Verletzung, die ihm am 16. Februar durch einen Schuß eines Mannes bei den Unruhen zugefügt worden war, im Krankenhaus Wattenscheid erlegen. Der Verstorbene hat ein Alter von 52 Jahren erreicht. Seit 1915 Bergassessor a. D. übernahm er zunächst die Leitung der Badeverwaltung Oeynhausen, um schon im September des gleichen Jahres als Direktor an die Spitze der Zechenverwaltung „Zentrum" in Wattenscheid zu treten. Vor kurzem hatte er den Posten eines stellvertretenden Generaldirektors der rheinischen Stahlindustrie übernommen. Althoff war Mitglied des Vorstandes des Bergbaulichen Vereins und des Zechenverbandes. Ferner vertrat er im letzten preußischen Landtag den Wahlkreis Arnsberg 10 (Bochum-Stadt und -Land und Herne-Stadt).

Essen, 3. März. (Zwei Räte-Vorsitzende mit 90 000 Mark durchgebrannt.) Die beiden Vorsitzenden des A.- und S.-Rates in Oberhausen sind mit 90 000 Mark Löhnungs- und mit eingezogenen Strafgeldern, sowie mit einem geraubten Automobil im Werte von 20 000 M. geflüchtet. Wahrscheinlich nach Holland.

Bocholt, 3. März. (Doppelraubmord.) Im benachbarten Hemden wurden die hochbetagten Eheleute Niehaus von Einbrechern nachts im Bett durch Schüsse in den Kopf ermordet. Der Sohn, der durch die Schüsse erwachte, sah im Dunkel der Nacht einige Personen davoneilen, denen er eine Kugel nachschickte, die von den Mördern mit mehreren Schüssen erwidert wurde. Die Verbrecher entkamen unerkannt unter Mitnahme einer größeren Geldsumme.

Neues aus aller Welt.

— **Raubmord an einem Dresdener Millionär.** Die Genfer Polizei entdeckte in einem Koffer die Leiche des Dresdener Millionärs Paul Gerstetter, der in einem Hotel gewohnt hatte. Er wurde am 6. Februar von einem gewissen Mured Herckmann mittels eines Revolverschusses getötet. Ein Betrag von 20 000 Franken fehlt.

— **Zweifacher Mord.** Vor einigen Tagen wurde in den Ranstorfer Tannen bei Trittau der Handelsmann Neumann aus Ranstorf tot aufgefunden. Die Leichenöffnung ergab, daß er von sechs Revolverkugeln getroffen war. Einige Tage später ist nun auch seine Haushälterin in ihrer Wohnung in Ranstorf ermordet worden.

Neueste Nachrichten.

Die Bedingungen des Vorfriedens.

Genf, 3. März. Nach dem Progres de Lyon werden die Bedingungen des Präliminarfriedens Deutschland binnen zehn Tagen bekanntgegeben werden. Wilson wird stündlich durch Funkspruch über die Arbeiten der Kommission benachrichtigt. Vorgesehen ist eine Herabsetzung des deutschen Heeres auf 200 000 Mann mit einer ständigen Kontrolle des Artillerie- und Fliegerwesens von seiten der Entente, sowie eine Beschränkung der Produktion der deutschen Kriegsindustrie. Deutschland muß einen jährlichen Tribut von 10 bis 15 Milliarden zahlen, der durch besondere Steuern und Kontrolle der Zölle gesichert wird. Die Dauer dieses Tributs soll auf 30 bis 50 Jahre festgesetzt werden. Ferner müssen binnen 14 Tagen alle U-Boote und alle U-Bootwerften vernichtet werden.

Ebenso müssen alle im Bau befindlichen Kriegsschiffe innerhalb dreier Monate zerstört werden und die noch nicht ausgelieferten deutschen Kriegsschiffe müssen den Alliierten übergeben werden. Die deutschen Funkspruchstationen Nauen, Hannover und Berlin werden unter die Kontrolle der Entente gestellt, die weder politische noch militärische Depeschen dulden wird. Wilson soll nach offiziösen Pariser Meldungen die vorstehenden Bedingungen bereits gebilligt haben.

Der Generalstreik ausgebrochen.

Berlin, 3. März. Heute abend 8 Uhr hat nach Beschluß der Vollversammlung der Arbeiterräte der Generalstreik begonnen. Die Straßenbahnen haben ihren Betrieb eingestellt.

Der Belagerungszustand über Berlin und benachbarte Städte.

Berlin, 3. März. Um die Mehrheit der werktätigen Bevölkerung Groß-Berlins vor den terroristischen Anschlägen einer Minderheit zu schützen und vor Hungersnot zu bewahren, hat das preußische Staatsministerium für den Landespolizeibezirk Berlin, für Spandau, Teltow und Nieder-Barnim den Belagerungszustand erklärt. Die vollziehende Gewalt geht auf den Oberbefehlshaber in den Marken, Reichswehrminister Noske, über, der zur Ausführung des Belagerungszustandes eine besondere Verordnung erläßt, sowie an die Bevölkerung eine Warnung vor Verbrechen und Ausschreitungen mit Hinweis auf die Einsetzung außerordentlicher Kriegsgerichte richtet.

Eingesandt.

Da ist immer gesagt worden, der Krieg hätte die Menschen besonnen gemacht, aber leider ist das Gegenteil der Fall. Denn gerade jetzt, wo wir am Wendepunkt schwerwiegender Ereignisse stehen und noch nicht wissen, was uns noch bevorsteht, jagt eine Festlichkeit die andere; die Vergnügungssucht hat ihren Siedepunkt erreicht. Nun aber zur Sache. Wurde da am vergangenen Sonnabend im Ardey ein sogenannter Maskenball veranstaltet; nun, das wäre ja weiter nicht gefährlich, auch daß sich einige Kriegerfrauen diesen Vergnügungen hingeben, wäre ja auch nicht zu verurteilen. Aber daß eine Kriegerfrau sich soweit herabläßt, am hellen Tage im Masken-Kostüm sich sehen zu lassen, dürfte doch zu weit gehen, zumal ihr Mann schon über 3 Jahre in russischer Gefangenschaft schmachtet und die Frau nicht weiß, ob er überhaupt noch am leben ist. Einsender dieses kann es ja völlig gleichgültig sein, wie sich so eine Frau amüsiert. Aber eins steht fest: die Kriegsunterstützung sollte nicht zu solchen Sachen ausgegeben werden, denn es ist doch eine Notunterstützung, um den täglichen Bedarf zu decken. Nun will ich nicht damit sagen, daß sich die Kriegerfrauen von der Oeffentlichkeit ausschließen sollen, nicht im geringsten, aber eine Frau, die sich so benimmt, ist nicht wert, daß ihr noch die Unterstützung gewährt wird, denn der Steuerzahler hat auch sein Interesse daran, und es wäre Aufgabe der Behörde, daß da mal eingeschritten würde. Und dann wäre es angebracht, wenn Frauen mit solch einer unwürdigen Gesinnung nach amerikanischem System bestraft würden.

Ein Annener Steuerzahler, der auch längere Zeit in Gefangenschaft geschmackt hat.

Zum Hohenstein
Witten.
Morgen nachmittag Konzert.

Ernst gemeint.
Bergmann in den 40er Jahren alleinst. mit gutem Haushalt und etwas Vermögen wünscht
Heirat.
Witwe mit 1—2 Kindern nicht ausgeschl. Ost- oder Westpreußen bevorzugt.
Vertrauensvolle Angeb. unter **W. 200** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Brautpaar sucht sofort oder später eine
Zwei- bis drei-Zimmer-Wohn.
Angeb. unt. **S. E. 1385** an die Geschäftsstelle ds. Ztg. erbeten.

Junger Mann sucht
möbl. Zimmer,
wenn möglich mit voller Pension.
Gefl. Angebote unter **Z. 300** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
25 Jahre alt von auswärts sucht Stellung mögl. beim Landwirt.
Zu erfragen
Rüdinghausen, Hellweg 14a.

Dunkelblauer
Schürzendruck
80 Ctmtr. breit
Meter 6,90 Mk.
Blank,
Witten, a. Markt.

Kleine Familie sucht
eine 5 Zimmer-Wohnung
in der Nähe des Bahnhofs.
Schüller, Oststraße 5.

Gesucht auf sofort für kleinen Haushalt
Erstmädchen,
welches selbständig kochen kann, sowie ein
Zweitmädchen
für Hausarbeit.
Ernst Eckardt,
Dortmund, Ardeystr. 10.

1 treues, freundl., eben aus der Schule entlassenes
evang. Mädchen
(Waise) findet ein freundl. Heim bei einer alleinstehenden Dame bei Familien-Anschluß ohne Vergütung. Der Eintritt kann sofort erfolgen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein tüchtiges
Mädchen
auf sofort gesucht.
Näher in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Wegen Heirat des jetzigen, ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haus zum 1. April gesucht.
Frau Rudolf Reunert,
Witten, Blücherstr. 11.

Gut erhaltener, großer
Küchenherd
für 110 Mk. zu verkaufen.
Wartenberg 53.

Ein Lehrling
aus achtbarer Familie zu Ostern gesucht.
Maler- u. Anstreicher-geschäft Schild.

Damen-Hüte
für die Sommersaison werden zum
Umpressen
angenommen.
Musterformen vorrätig.
Säger
Abteilung Damen- und Kinderhüte
Witten
Bahnhofstraße 9.

Arbeitsstiefel
(neue Sendung.)
Am Freitag, den 7. März cr., vormittags 10—11 Uhr werden im Amtshause, Zimmer 10
Arbeitsstiefel zum Preise von 15 Mk. pro Paar
abgegeben.
Annen, den 4. März 1919.
Der Arbeiter- und Soldatenrat:
J. A. Biller.
Der Amtmann:
Boettcher.

2 pischpine Bettstellen mit Matr.
geeignet für Brautleute, zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stoffe
für Knabenanzüge, Mäntel, Kostümröcke 130—140 cm breit
Mtr. **25 u. 35 Mk.**
Blank,
Witten, a. Markt

Zum baldigsten Eintritt durchaus zuverlässiger und rüstiger Mann (evtl. Kriegsbeschädigter) in dauernde Stellung als
Pförtner
für wöchentlich wechselnde Tag- und Nachtschicht gesucht. Nur Bewerber mit best. Empfehlungen wollen sich melden.
Westfäl. Metallwerke Goerche & Co,
G. m. b. H., Annen.

Traubenmoste
wie
Rot
Burgunder
Riessling
Oppenheimer
Liebfrauenmilch
Niersteiner
wieder eingetroffen.
Adler-Drogerie
Louis Dreyer, Witten.

Ein Anzug und 1 Ulster
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein paar
Herrenstiefel
No. 40 und ein paar
Werktagsschuhe
No. 45 zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Solide
Boxkin-, Knaben- u. Burschen-Hosen
Mk. 20—31.
Boecker & Co.
Witten.

Wollene
Damenstrümpfe
4,90 5,50
Herrensocken
3,30 Mk.
sehr preiswert.
Gebr. Alsberg,
Witten.

1 Kaninchenstall
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Kautabak
reiner Tabak 100 Rollen M. 85,— liefert laufend
W. Bethlehem, Dortmund, Brügmannstr. 10.

Tägl. bis **10 M** zu verdienen. Näheres im Prosp. **Joh. H. Schultz,** Adressenverlag, Cöln 137.

Plissé-Brennerei
Volantes an fertig. Röcken Stoffe plissiert in allen Mustern schnellst. u. zu billigsten Preisen
Färberei
Galluschke
Waschanstalt
Annen, Wittenerstr. 5.
Witten, Hauptstr. 11,
Herbedestr. 29.

Kostüm
und
Mantelstoffe
150 cm breit, viele Farben
Meter **25.—** und
21.00
Gebr. Alsberg,
Witten.

2 Paar
weiße Schuhe
No. 41 und 42 zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Eis. Bettstelle
mit Matratze zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis unter **F. K. 50** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Saub. Putzfrau oder Mädchen
für einige Stunden Abends zum Büroreinigen gesucht.
Zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Solide Knaben- u. Burschen-Loden-Joppen
Mk. 24 und 30.
Boecker & Co.
Witten.

Papier-Servietten
vorrätig bei
Fritz Küchina, Buchhdl.

Sterbefallshalber eine
Küchen- u. Schlafzimmer einrichtung
zu verkaufen.
Wittenerstraße 93.

Versteigerungen
übernehme ich zu den kulantesten Bedingungen, ebenso kaufe und verkaufe für eigene und fremde Rechnung Kotten, Geschäfte, Höfe etc.
Gustav Heyermann,
öffentl. Versteigerer und Immobiliengeschäft.
Witten, Victoriastr. 22.

Herren- u. Knaben-Kleidung kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Kleidung der Firma **A. Eick & Comp.** **Ostenhellweg 23** gegenüber **Fischer** in **Dortmund**

Tägliche Rundschau
Unabhängige Zeitung für nationale Politik
Berlin SW. 68.

Dem Vaterland, nicht der Partei!

Dies bleibt unser Wahlspruch auch in der jetzigen sturmbewegten Zeit. Wir werden weiter mannhaft für das Bestehen des deutschen Vaterlandes und seiner Kulturgüter kämpfen und für die Förderung der für seinen Wiederaufbau notwendigen Lebensbedingungen eintreten. Das deutsche Geistesleben in Kunst und Wissenschaft, in Leben und Gesinnung wird durch unsere bekannte tägliche Unterhaltungsbeilage gepflegt, deren führende Stellung von der gesamten deutschen Presse anerkannt ist. Ausgabe morgens und abends. Bezugspreis frei Haus monatlich M. 2.75 und 24 Pf. Bestellgeld, vierteljährlich M. 8.25 und 72 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Der erste Monat wird zur Probe zum Vorzugspreis von M. 2.20 frei Haus geliefert. Bestellungen hierauf sind nur an die Vertriebsleitung der „Täglichen Rundschau", Berlin SW. 68, zu richten.



Heute früh entschlief plötzlich und unerwartet nach zweitägiger Krankheit mein lieber Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Kaufmann

Otto Eickelkamp

im Alter von 41 Jahren.

In tiefstem Schmerze:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Düsseldorf, Wullen, Langendreer, Duisburg, Wickede-Asseln und Stockum, den 28. Februar 1919.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. März, nachmittags 3½ Uhr, vom Elternhause in Wullen b. Annen aus statt.

Hausandacht ½ Stunde vorher.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

Gestern morgen 3 Uhr verschied nach kurzer Krankheit unsere einzige innigst geliebte Tochter, gute Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Lina Gue

im Alter von 20 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an:

Annen, Witten, Langendreer, Bochum, Barop, franz. und engl. Gefangenschaft, den 4. März 1919.

Heinrich Gue und Frau
Lisette geb. Wegmann
Heinr. Gue z. Zt. in frz. Gefangenschaft
und Frau Elise geb. Meder
Wilhelm Gue und Frau
Anna geb. Bergmann
Diedr. Gue u. Braut Mathilde Windhorst
Fritz Gue z. Zt. in engl. Gefangenschaft
Otto Gue, Karl Gue.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. d. M., nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Goethestraße No. 45, aus statt.

Sollte Jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

1 Wohnung
von 3 Zimmern und ein Bodenzimmer zum 1. April zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ingenieur sucht
in der Nähe des Bahnhofs ein besseres
möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee oder 2 Räume ohne Mobiliar zum 1. April cr. zu mieten.
Gefl. Zuschriften unter **G. L. 100** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Frau Josef Haustein
nebst Kindern.

Saatkartoffeln!

Diejenigen Personen, welche Land besitzen oder gepachtet haben und ihren Bedarf an Saatkartoffeln bei der Gemeinde decken wollen, werden hiermit aufgefordert, die erforderliche Saatgutmenge unter Vorlage der Lebensmittelkarte am **Mittwoch, den 5. u. Donnerstag, den 6. März d. Js.**, vormittags von 8—11 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr auf dem Geschäfts immer No. 1 des Amtshauses hierselbst anzumelden.

Der Zeitpunkt und Ort der Abgabe der Saatkartoffeln werden noch besonders bekannt gegeben An den vorgenannten Tagen bleibt das Geschäftszimmer No. 1 für den gewöhnlichen Dienstverkehr geschlossen.

Annen, den 3 März 1919.

Der Arbeiter- und Soldatenrat:
J. A.: Schlischo.
Der Amtmann:
Boettcher.

Beleuchtungsmittel!

Die Bezugsberechtigten erhalten unter Vorlage der Lebensmittelkarte u. gegen Abgabe der Beleuchtungsmarke

a. für Kerzen Nr. 6,
b. für Karbid Nr. 5

1 Liter Petroleum,
Preis 45 Pfg pro Lt.
1 Stück Kerze
Preis 33 Pfg. pro Stck
2 Pfund Karbid,
Preis 80 Pfg. pro Pfd

Die Verteilung erfolgt bei der Firma Richard Steffen, Wittenerstraße No. 75 und Mittelstraße No. 1 und zwar:

Donnerstag, den 6. März 1919
Lebensmittelkarten No. 1—1200
Freitag, den 7. März 1919
Lebensmittelkarten No. 1201—2400
Sonnabend, den 8. März 1919
Lebensmittelkarten Nr. 2401—3600.

Ein sparsamer Verbrauch wird dringend angeraten.

Annen, den 4. März 1919.

Der Arbeiter- und Soldatenrat:
J. A.: Schlischo.
Der Amtmann:
Boettcher

Bekanntmachung.

Zur Ermittelung des Wahlergebnisses der am 2. März cr. stattgehabten Wahl zur Gemeinde-Vertretung der Gemeinde Annen tritt der Wahlausschuß am **Sonnabend, den 8. März cr.**, vormittags 11 Uhr im Sitzungssaale des Amtshauses hierselbst, Bahnhofstr No. 12 zusammen.

Annen, den 4. März 1919.

Der Wahlkommissar
Boettcher,
Amtmann.

Carbid

markenfrei in kleinen und großen Mengen hat abzugeben

J. Hibbeln,
Leder- u. Fahrradhdlg.,
Bismarckstr. 20.

Motto: Wo ist Dienstag besserer Schwof? Im Wittener Hof!

Hotel Wittener Hof!

Gute Biere! Reine Weine!
Vorzügliche Küche!

Fastnachts-Dienstag
den 4. März 1919

Karnevalistisches Konzert mit TANZ!
verstärktes Orchester!
Eintritt pro Person 1,— Mk.

Zur gefl. Kenntnisnahme.

Hierdurch machen wir bekannt daß die

Taxe der Hebammen
für zeitige Geburten 35 Mk.
für Früh- u. Fehlgeburten 25 Mk.
einschl. Pflege beträgt.

Hörder Hebammen-Verein.

Bekanntmachung.

Die **Dienststunden** bei den
Bezirkskommandos I und II Dortmund
einschl. der Hauptmeldeämter
regeln sich ab **6. März 1919** von **8 Uhr vormittags durchgehend bis 3 Uhr nachmittags.**
Sonnabends von 8 bis 12 Uhr.

Soldatenrat beim Bezirksko. I u. II. — Bezirkskommando I und II Dortmund.

Freiwillige vor!

Offiziere, Unteroffiziere und **Mannschaften** aller Waffengattungen, welche sich dem **westf. Frei-Korps** zum **Kampfe** gegen den **Bolschewismus** anschließen, können sich jederzeit auf dem Hauptwerbebüro Paderborn, Union-Hotel melden.

Das **Westf. Freiw. Korps** ist eine von der **Regierung anerkannte Formation** in der noch deutscher Geist und alte Disziplin auf der Höhe sind.

Gebührnisse: Mobile Löhnung und Mk. 5.— Zulage, außerdem freie Unterbringung, Bekleidung u. Verpflegung Familienunterstützungen werden, wie früher üblich gezahlt. Ev. Pensionsansprüche genau wie im mobilen Heere.

Fahrschein wird auf Wunsch zugesandt.

Hauptwerbestelle Paderborn,
Union-Hotel.

Sämtliche Sämereien

als Spinat, Radies, Möhren, Steckrüben, Kappus, Salat, Carotten, Gurken, Stielmus, Runkel und Zuckerrüben, Melde, Zwiebel, Schalotten, Kohlsorten u. s. w. auch in größeren Mengen abzugeben. Ferner empfehle **Großebohnen, Krupbohnen, Erbsensorten.**

E. Schüren Samenhandlung,
Annen-Bebbelsdorf 6.

Wollene und halbwollene
Stoffe
in allen Breiten
noch sehr preiswert.
BLANK,
Witten am Markt.

Neu eingetroffen:

Herren-Unterhosen
19.50 M. und 13.95 M.

Ia. Frauenstrümpfe
15.75 M.

Gebr. Rosenthal,
Annen.

Trotz Kohlennot

kann jedes Dach sofort in Stand gesetzt werden. Die Ambi-Dachstein-Maschine liefert Pfalzziegel, Pfannen, Kronen usw. im Handbetrieb

Anfragen an:

Ambi Abt. II K. Charlottenburg 9
Arthur Müller Bauten und Industriewerke
Goldene Medaille u. Staatspreis
vom Reichsverband für sparsame Bauweise.

Verfahren
zur Herstellung von Ziehringen (Hartgußringen) aus dem Kupolofen gesucht.
Preisofferte unter Ziffer **800** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schuhe.

Hausschuhe, ohne Bezugschein, dauerhafte Verarbeitung, mit echter Lederspitze pro **Paar 8.00 Mk.** freie Zusendung. Lieferung nur gegen vorherige Einsendung des Betrags. Bei Nichtgefallen garantieren wir bereitwillige Zurücknahme und Rückzahlung des Betrags. Um genaue Angabe der Adresse und Schuhnummer wird gebeten. Sehr viele Nachbestellungen. Garantie für gute Ankunft. Versand gestattet.
Schuhwaren-Fabrik Mimbach
(Rheinpfalz).

Jugendliche
Arbeiterinnen
gesucht. Meldungen von 10—12 Uhr morg.
A. Lönne,
Huberta-Gesellschaft.

Einen Maler- u. Anstreicherlehrling
sucht zu Ostern
Karl Burghardt,
Malermeister.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern mit Stall zum 1. Juli zu vermieten
Hellweg 10.

Extra starke
Männer-Anzüge
(dunkelgrauer Drell)
Jacke 19,50 M.
Hose 19,50 M.
Blank,
Witten a. Markt.

Gardinen
Stores
Tüllstoffe
Vorhänge
in besten Qualitäten
sehr preiswürdig
A. Löwenstein,
Witten.